

„Gottesdienst für Zuhause“ am 17. Januar 2021

2. Sonntag nach Epiphania

Bitte legen Sie ein Gesangbuch bereit.

Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an.

Christiane Elster, Pastorin

Einstimmung

Von Gottes Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Joh 1, 16

Der Wochenspruch erinnert daran: Gott gibt reichlich – und wo Gottes Gnade uns erreicht, da kann sich unser Leben verwandeln.

Die Jahreslosung, die die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen für 2021 ausgewählt hat, nimmt diesen Gedanken auf und verknüpft ihn mit einer ganz konkreten Aufforderung an uns: **Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.**

Lk 6, 36

In diesem Gottesdienst steht die Jahreslosung im Mittelpunkt. Ich lade Sie und Euch herzlich ein: Lasst uns zusammen Gottesdienst feiern im Namen Gottes, Quelle unseres Lebens, im Namen Jesu Christi, Grund unserer Hoffnung, und im Namen des Heiligen Geistes, Kraft für alle unsere Wege. Amen

Lied EG 454 Auf und macht die Herzen weit

Psalm 103

Lobe den Herrn, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

Lobe den Herrn, meine Seele,

und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:
der dir alle deine Sünde vergibt
und heilet alle deine Gebrechen,
der dein Leben vom Verderben erlöst,
der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit,
der deinen Mund fröhlich macht
und du wieder jung wirst wie ein Adler.

Der Herr schafft Gerechtigkeit und Recht
allen, die Unrecht leiden.

Er hat seine Wege Mose wissen lassen,
die Kinder Israel sein Tun.

Barmherzig und gnädig ist der Herr,
geduldig und von großer Güte.

Er wird nicht für immer hadern
noch ewig zornig bleiben.

Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden
und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat.

Denn so hoch der Himmel über der Erde ist,
lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten.

So fern der Morgen ist vom Abend,
lässt er unsre Übertretungen von uns sein.

Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt,
so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten.

Kyrie-Gebet

Gott, wir danken dir für deine Gnade und Treue!
Vergib uns, wo wir bei anderen nur ihre Fehler sehen,
und schenke uns deinen gnädig zugewandten Blick.

Kyrie eleison – Herr, erbarme dich!

Vergib uns,
wo wir die Not um uns ausblenden,
und zeige uns, wo wir mit unserer Zeit und unseren Gaben
für andere da sein können.

Kyrie eleison – Herr, erbarme dich!

Vergib uns,
wo sich andere von uns vergessen und allein gelassen
fühlen,
und erinnere uns daran,
dass unsere Zuwendung und Hilfe gebraucht werden.

Kyrie eleison – Herr, erbarme dich!

Zusage

So spricht der barmherzige Gott:

*Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen,
aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund
meines Friedens soll nicht hinfallen. (Jesaja 54, 10)*

Gottes Freundlichkeit und Treue sind grenzenlos.
Weil Gott uns vollkommen liebt,
können auch wir anderen mit Liebe begegnen. Amen

Lied EG 585 Ich lobe meinen Gott

Lesung aus Ex 33, 18-23

Die Bibel erzählt:

Menschen suchen nach Gott.

Vor Mose hat Gott seinen Namen ausgesprochen:

„Ich bin da!“

Nun möchte Mose Gott selbst sehen und verstehen, was es
bedeutet, Gott zu vertrauen.

Die Lesung steht im 2. Buch Mose, Kapitel 33:

Mose sprach:

Lass mich deine Herrlichkeit sehen!

Und Gott sprach:

*Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte
vorübergehen lassen und will ausrufen den Namen des
Herrn vor dir: Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig,
und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.*

Und er sprach weiter:

*Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch
wird leben, der mich sieht.*

Und der HERR sprach weiter:

*Siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Fels
stehen. Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will
ich dich in die Felskluft stellen und meine Hand über dir
halten, bis ich vorübergegangen bin. Dann will ich meine
Hand von dir tun, und du darfst hinter mir her sehen; aber
mein Angesicht kann man nicht sehen.*

Barmherzig ist der HERR,
geduldig und von großer Güte.
Halleluja!

Glaubensbekenntnis EG 804

Lied EG 302, 1-4 Du meine Seele, singe

Predigt zu Lk 6, 36

Neulich bei den Konfirmandinnen und Konfirmanden: die Jugendlichen sollten Begriffe finden, die für sie das Wort „barmherzig“ beschreiben.

Denn: Wer spricht noch so? Barmherzigkeit – das Wort kommt in unserem Alltag gar nicht vor.

Macht aber nichts, denn hier geht es ja auch nicht um ein Wort, sondern um das, was es bedeutet. Und das kommt in unserem Alltag vor und ist wichtig.

Den Jugendlichen jedenfalls fielen viele Umschreibungen ein: helfen, Güte, Liebe, vergeben, hören, aufmerksam sein, Herz. Das Wort Herz selbst findet sich im Wort „Barmherzigkeit“, ziemlich mittig sogar. Barmherzig sein – das hat etwas damit zu tun, sich ein Herz zu fassen, das Herz zu öffnen, mit dem Herzen hinzuhören oder zu sehen; vielleicht auch damit, jemanden zu Herzen, auf jeden Fall, ihn oder sie ins Herz zu schließen.

Und wenn das Herz ergriffen ist, dann wird sich das auch im Verhalten zeigen.

Die Autorin Tina Willms zählt folgende „Spielarten der Barmherzigkeit“ auf:

Gnade vor Recht ergehen lassen
Teilen

Den Spiegel durch ein Gegenüber ersetzen

In Vorleistung gehen

Die Perspektive wechseln

Mein eigenes Glück sehen lernen

Macht abgeben

Das Einfühlungsvermögen schulen

Sich zu den Engeln versetzen lassen

Meinen Einfluss für andere geltend machen

Es nicht übers Herz bringen, hartherzig zu sein

(Tina Willms: Höchste Zeit für Barmherzigkeit. Inspirationen zur Jahreslosung und den Monatssprüchen 2021, Neukirchen-Vluyn 2020, S. 18)

Bestimmt ließe sich die Liste noch ergänzen. Und mit Sicherheit lohnt es sich, über jede dieser Spielarten genauer nachzudenken. Wo kommen sie in meinem Leben vor? Wie kann ich die „Spielarten der Barmherzigkeit“ einüben? Wo sollte ich sie einfordern?

Ich möchte nur einige Umschreibungen für Barmherzigkeit von Tina Willms herausnehmen. Spannend finde ich den Vorschlag: „*Den Spiegel durch ein Gegenüber ersetzen....*“ Das meint doch, dass wir uns nicht nur mit uns selbst und unseren Befindlichkeiten beschäftigen sollen, sondern den Blick weiten müssen. Manchmal gibt es das, dass Menschen so gefangen sind in Wut oder Enttäuschung, dass sie gar nichts anderes mehr wahrnehmen oder denken können. Barmherzig sein, dazu gehört, nicht nur das zu sehen, was mir selbst fehlt, sondern mich darauf einzulassen und darauf zu sehen, wie es anderen geht.

Eine weitere Spielart, die Tina Willms nennt:

Barmherzigkeit hat etwas damit zu tun „*in Vorleistung zu gehen*“, also etwas zu geben, einfach so, ohne eine Gegenleistung oder eine Rückzahlung zu erwarten und vorauszusetzen. Vielmehr geht es darum zu handeln, wann

und wo es notwendig ist, ohne eine Bedingung daran zu knüpfen.

Und schließlich gehört dazu: „*die Perspektive wechseln*“, sich in den anderen, die andere hineinversetzen. Fragen, was der oder die braucht, bewusst den anderen Standpunkt einnehmen.

Die Jahreslosung für 2021 ist ein Aufruf zu mehr Barmherzigkeit. Und die brauchen Menschen – damals und heute. Sie ist Teil der Feldrede Jesu im Lukasevangelium. Diese beginnt – genau wie die bekanntere Bergpredigt aus dem Matthäusevangelium – mit den Seligpreisungen, ein hoffnungsvoller Trost für die, die an und in dieser Welt leiden. Es folgt ein Aufruf zur Feindesliebe und dann Hinweise zum Umgang mit dem Nächsten. Die Überschrift dazu lautet:

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“
Lk 6, 36 Seid barmherzig - was das für Jesus heißt? nicht richten, nicht verdammen, sondern teilen und mit dem kritischen Nachdenken bei sich selbst anfangen, nicht bei anderen.

Wichtig ist für ihn: Menschen können so handeln, barmherzig mit sich und anderen sein, weil Gott barmherzig ist. Menschliche Barmherzigkeit gewinnt ihre Kraft und speist sich aus der Barmherzigkeit Gottes. Wer Liebe empfängt, kann sie auch weitergeben.

Barmherzig – so beschreiben Menschen immer wieder in der Bibel und darüber hinaus, wie sie Gott in ihrem Leben erfahren haben. Gott ist Güte, ist gnädig und erbarmt sich

– das sind die Spuren Gottes, denen auch Mose hinterhersehen darf. In der Lesung haben wir davon gehört. Gott selbst wird erkennbar, wo Menschen barmherzig miteinander umgehen.

Zur Jahreslosung sind viele Motive und Bilder entstanden. Eines gefällt mir ganz besonders gut.

(Es kann hier nur beschrieben werden. Im Gemeindehaus liegen Postkarten aus. Es ist auch zu sehen unter <https://www.angelikalitzkendorf.de/jahreslosungen/>)

Oben rechts ist ein Kreuz zu sehen. Es ist von Licht umgeben, das es golden schimmern lässt. Gleichzeitig scheint im Blau, das das Kreuz umgibt, Wasser herabzufließen. Es sammelt sich in einer großen gelben Schale. So lange, bis es überfließt in eine kleinere orangefarbene Schale und von dort in zwei weitere Schalen.

Das Aquarell wurde von der Künstlerin Angelika Litzkendorf geschaffen. Sie zeigt: Barmherzigkeit geht vom Kreuz aus und wird von Mensch zu Mensch weitergegeben – ohne dass etwas zurückfließt. Das Wasser fließt nur in eine Richtung: durch das Kreuz in Schalen, bis auch die letzte gefüllt ist.

Ich verstehe es so: Wie die leeren Schalen, so können wir Gott unsere Leere, unsere Fragen, unsere Not hinhalten und er füllt sie mit Leben, Liebe und Barmherzigkeit. Die gibt es bei Gott im Überfluss. So viel, dass wir davon austeilen können an andere.

Und es stimmt ja. Wenn ich über meinen Alltag nachdenke, dann weiß ich: Manchmal fühle ich mich ganz leer. Es gibt so viele Anforderungen, so viele Erwartungen jeden Tag, denen ich gerecht werden muss und möchte. Manchmal muss ich einfach funktionieren, Termine einhalten, abarbeiten, was vor mir liegt – und dafür brauche ich meine Aufmerksamkeit, Zeit und meine Kraft.

Und dann weiß ich auch:

Ich kann nicht immer nur austeilen, weitergeben, alles an mich heranlassen, was noch um mich herum geschieht; denn dann kann ich mich nur verausgaben. Es ist nie alles heil und gut. Es braucht immer gelebte Barmherzigkeit. Kranke sind immer zu pflegen, Traurige sind immer zu trösten, Hungrigen und Durstigen ist immer etwas abzugeben.

Ich kann dafür beten, dass das irgendwann anders sein wird und Gottes Reich endgültig da ist. Ich kann etwas dafür tun, dass es aufblitzt, wenigstens ein bißchen dazu beitragen, zu mehr Mitmenschlichkeit, zu mehr Barmherzigkeit, ich kann und möchte dort Mitgefühl zeigen, wo ich bin – aber das schaffe ich nicht allein.

Ich brauche dafür eine Kraft, eine Weitsicht und eine Beherrtheit, die ich selbst nicht immer habe, die sich aus einer größeren Quelle speist.

Mir fiel dazu ein Text von Bernhard von Clairvaux, dem Kirchenlehrer aus dem 12. Jahrhundert ein. Ein Tip, den er damals vielleicht seinen Klosterbrüdern gegeben hat. Er nutzt darin das Bild von der Schale, die erst sammelt und dann überfließt und weitergibt:

*Wenn du vernünftig bist,
erweise dich als Schale
und nicht als Kanal,
der fast gleichzeitig empfängt und weitergibt,
während jene wartet, bis sie gefüllt ist.
Auf diese Weise gibt sie das, was bei ihr überfließt,
ohne eigenen Schaden weiter.*

*Lerne auch du, nur aus der Fülle auszugießen
und habe nicht den Wunsch,
freigiebiger zu sein als Gott.*

*Die Schale ahmt die Quelle nach.
Erst wenn sie mit Wasser gesättigt ist,
strömt sie zum Fluss, wird zur See.
Du tue das Gleiche!
Zuerst anfüllen und dann ausgießen.*

*Die gütige und kluge Liebe ist gewohnt, überzuströmen,
nicht auszuströmen.*

*Ich möchte nicht reich werden,
wenn du dabei leer wirst.*

*Wenn du nämlich mit dir selbst schlecht umgehst,
wem bist du dann gut?*

*Wenn du kannst,
hilf mir aus deiner Fülle,
wenn nicht, schone dich.*

Mir kommt noch mal der Wochenspruch aus Joh 1 in den Sinn: *Von Gottes Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Joh 1, 16*

Barmherzigkeit kann eine gute Orientierung sein für den Umgang mit uns selbst und mit anderen. Wir alle brauchen Barmherzigkeit. Die Landesbischöfin der Ev.-luth.

Nordkirche Kristina Kühnbaum-Schmidt sagt:

Barmherzigkeit „erinnert uns daran, dass wir verletzbare, endliche Geschöpfe sind, die einander brauchen, mit füreinander wahrzunehmender Verantwortung und gegenseitiger Fürsorge – auch über Grenzen hinweg.“

Viele spüren: Eine solche Haltung ist gerade in diesen Monaten ganz besonders wichtig. Damit wir nicht aufgeben, miteinander und füreinander, wenn die Kraft nachlässt. Und damit wir nicht zulassen, dass die Trauer oder Resignation eine große Leere hinterlässt.

Das Bild von der Schale, von dem Bernhard von Clairvaux spricht und das von Angelika Litzkendorf zur Jahreslosung aufgenommen wurde, ist eine Einladung an uns: wenn du müde bist, komm und ruh dich aus. Lausche auf das Plätschern, auf den Lebensstrom, der herabfließt. Dann halte dein Herz auf, wie eine Schale. Lass es füllen mit Liebe und Barmherzigkeit, bis es ganz aufgefüllt ist – und dann geh und teile das aus, was du selbst empfangen hast.

Mit den Konfirmanden und Konfirmandinnen haben wir noch darüber nachgedacht, wo heute Barmherzigkeit wichtig ist. Und auch da fielen den Jugendlichen viele konkrete Beispiele ein: Einsame nicht vergessen, kranke Menschen gut versorgen, Spenden sammeln für

Hilfsprojekte in der ganzen Welt, denen beistehen, die ausgegrenzt oder gequält werden.

Übrigens: Das Wort Herz findet sich im Wort Barmherzigkeit. Barmherzige Menschen sehen mit dem Herzen. Und ein Mensch mit einem weiten Herzen, der ist wie ein Engel für andere!!!!

Das ist eine schöne Vorstellung und ein wirklich guter Vorsatz für 2021.



Amen

Lied zu Melodie von EG 66

Alles, was in mir ist, lobe und preise
Gott, deinen Namen, dem kein Name gleicht.
Was mich auch ausmacht, das Laute und Leise,
stimme ein Lied an, das dein Ohr erreicht.
Dank will ich singen für Schönes und Gutes,
Dank für ein Leben so voll guten Mutes.

Alles, was in mir ist, sehnt sich nach Leben,
streckt sich nach Fröhlichkeit, die du, Gott, gibst.
Du hast mir Fehler, hast Schuld mir vergeben,
weil du mich von Kindesbeinen an liebst.
Gnädig bist du mir in Krisen begegnet,
hast mich von Unglück erlöst und gesegnet.

Alles, was in mir ist, wächst, wird beflügelt,
wenn deine Gnade auch ferner mich trägt.
Was mich noch einzwängt, den Lebensmut zügelt,
sei nun dir, Gott, in die Hände gelegt.

Alles, was in mir ist, würde verarmen,
ohne dein freundliches, großes Erbarmen.

(Text: Eugen Eckert, singbar zu Melodie EG 66)

Fürbittengebet

Barmherziger Gott,
deine Gnade und Treue kennt kein Ende.
Auch wenn wir Fehler machen,
du lässt uns nicht fallen,
schaust nicht auf uns herab.
Du lässt Gnade vor Recht ergehen.
Dir vertrauen wir an, was uns beschäftigt:

Wir bitten für alle,
die sich in diesen Wochen und Monaten für andere
einsetzen; die Einsame nicht allein lassen,
die Kranke pflegen, Trauernde trösten.
Hilf ihnen, dass sie sich nicht verausgaben, sondern immer
wieder auch für sich neue Kraft schöpfen können.

Wir bitten für alle,
die sich selbst und anderen nicht verzeihen können,
die Schuld zuweisen und darin gefangen sind.
Hilf ihnen, loszulassen, damit sie frei werden zu einem
guten Umgang mit sich und anderen.

Wir bitten für alle,
die unter ungerechten und unbarmherzigen
Lebensumständen leiden,
die immer zurückgedrängt und übersehen werden,
denen Gewalt angetan wird, denen niemand zuhört.

Öffne uns die Augen und die Herzen,
damit wir tun, was wir tun können, damit Ungerechtigkeit
und Unbarmherzigkeit keine Chance haben.

Wir bitten für uns alle,
dass wir mit einem liebevollen Blick einander und uns
selbst ansehen,
damit wir notwendigen Streit klar, aber in gegenseitigem
Respekt austragen,
damit wir unsere Augen nicht vor der Not anderer
verschließen und notwendige Hilfe geben – so wie es uns
möglich ist.
Gib du uns die Liebe, den Weitblick und die Kraft dafür.

Barmherziger Gott,
vor dir werden wir still und bringen vor dich, was uns ganz
persönlich bewegt:

Vater unser

Segen

Gott segne dich und behüte dich.
Gott blicke dich freundlich an und sei dir gnädig.
Gott sei dir nahe und gebe dir Frieden. Amen